

## Kreativfeuerwerk in der neuen Bachtturnhalle

Die Verwandlung der einstigen Turnhalle an der Bachstrasse in den Musentempel Bachtturnhalle wurde mit einem stimmungsvollen Programm gefeiert. Katharina Furrer als treibende Kraft hinter der Umnutzung wurde beglückwünscht, und natürlich durfte auch die Kunst nicht fehlen.

Alfred Wüger

SCHAFFHAUSEN. Um 19 Uhr öffneten sich die Tore zur neuen Bachtturnhalle, dem neuen Theater der Stadt Schaffhausen, und die Menschen strömten in grosser Menge in den Anbau auf der Nordseite des ehemaligen Sport- und nunmehrigen Musentempels. Thomas Silvestri am Klavier und Beat Bossart an der Trompete sorgten für swingende Musik, während das Publikum die Räumlichkeiten erkundete. Von der alten Bachtturnhalle ist noch die Treppe auf die frühere Empore erhalten, sonst erinnert nicht mehr viel daran, dass das Gebäude noch bis vor Kurzem dem Sporttraining gedient hatte. Die Anwesenden bildeten ein «Who is who» der Schaffhauser Kulturszene, und man labte sich an leckeren Häppchen und fruchtigem Wein.

Den neuen Musentempel betritt man durch den von Roger Staub und Christoph Eschmann beschrifteten Anbau auf der Nordseite, in dem sich das Foyer befindet, an dessen Decke sich der der Halle den Namen gebenden Bach als Lichtinstallation von Angelika Dreher schlängelt, während der Garderobentrakt von Gemälden von Christine Seiterle geschmückt ist. Hier sind auch Jakob und Emma Windler verewigt, die Geschwister, die die Windler-Stiftung ins Leben riefen. Diese sehr potente Stiftung hat mit einem Beitrag von 1,19 Millionen Franken finanziell massgeblich zu dem beigetragen, was gestern eröffnet wurde: die Bachtturnhalle als Bühne. Stiftungsratspräsident Bernard Aebischer lobte die Ausdauer, die zum Erfolg der Initianten geführt habe, und gab seiner Freude am Erreichten Ausdruck.

### Weg vom Sport, hin zu den Musen

«Fertig geturnt, jetzt wird getanzt!» sagte denn auch Katharina Furrer, ohne die das neue Schaffhauser Theater ganz bestimmt nie zustande gekommen wäre. Ursina Kübler, die Präsidentin des Vereins Schauwerk, lobte in ihrer Grussadresse die «Wildheit und Frechheit» der «Schauwerk»-Theaterleiterin Furrer und verlieh ihr – in Anlehnung an den Hans-Reinhart-Ring – den «Bachtturnhallen-Ring», ein authentisches Relikt aus der sportlichen Vergangenheit der Turnhalle.

Auf diese sportliche Vergangenheit kam Stadtrat Raphaël Rohner in seinem Grusswort zu sprechen. Es sei ein glücklicher Tag, sagte er, ein alter Wunsch gehe in Erfüllung. «Aus einer Vision wurde eine Idee, aus einer Idee wurde ein Projekt, und schon bald ging es an die Umsetzung.» Der Prozess, so Rohner, könnte beispielhaft werden für die Umsetzung weiterer Ideen. Auch Katharina Furrer hatte ihrerseits der Stadt – insbesondere Bildungsreferent Rohner, der Baureferentin Katrin Bernath, Fi-



Michael von Burg brillierte mit der hochklassigen Adaption der Eröffnungsszene des Romans «Die Blechtrommel» von Günter Grass.

BILDER ROBERTA FELE

nanzreferent Daniel Preisig sowie Stadtpräsident Peter Neukomm – ein Kränzchen gewunden: «Die Stadt hat uns freie Hand gelassen.»

Nach der Schlüsselübergabe an das neue Leitungsteam mit Roli Fricker, Daniela Jehle und Sarah Keller hiess es «Bühne frei» für die Kunstschaffenden. Lucia Guggerli faszinierte mit einer eigens für den Anlass ausgearbeiteten Tanz-Performance, Michael von Burg entführte einen auf den kaschubischen Kartoffelacker, wo die Mutter von Oskar Matzerath gezeugt wurde, der gemäss Günter Grass fortan die Blechtrommel schlägt und Glas zersingt, und am Schluss spielte der Mentor der Meisterklassen, der Pianist Werner Bärtschi, Werke von Nielsen und Schoeck sowie eine Eigenkomposition mit dem Titel «Frühmorgens am Daubensee», die wunderbar mit dem darauffolgenden Nocturne in f-Moll von Chopin harmonierte.

### «Ich freue mich darüber, dass wir jetzt ein Bijou einweihen dürfen»



Katharina Furrer  
Schaffhauser  
Theaterfrau

Wie fühlen Sie sich, wenn Sie auf den Weg zur neuen Bachtturnhalle zurückblicken?

**Furrer:** Wenn ich zurückschaue, dann habe ich das Gefühl, dass sich das lange Warten und unsere Hartnäckigkeit gelohnt haben. Und ich freue mich darüber, dass wir jetzt ein Bijou einweihen dürfen.

Sie sind aus der Schaffhauser Theaterszene kaum wegzudenken. Ist das nun die Krönung Ihres Lebenswerks?

**Furrer:** Das kann man sicher nicht so sagen. Ich war nie allein. Sehr viele Menschen waren daran beteiligt. Es war ein Zusammenspiel, wo am Schluss so viele Dinge zusammenpassten, dass schliesslich etwas Grossartiges möglich wurde.

Seit wann wurde die Idee einer Umnutzung der Bachtturnhalle verfolgt?

**Furrer:** Seit 20 Jahren gab es eine Gruppe, die sich immer wieder, immer wieder überlegt hat: «Wie kann man das realisieren?» Und jetzt ist es gelungen.

Nicht zuletzt dank Stadtrat Raphaël Rohner, der sich nachdrücklich für die Idee eingesetzt hat. Wie hoch waren die Kosten für den Umbau?

**Furrer:** Die städtischen Kosten kenne ich nicht genau. Wir haben von der Jakob- und-Emma-Windler-Stiftung 1,19 Millionen Franken bekommen für den Innen-

ausbau und die Infrastruktur und weitere Stiftungen, Firmen und Privatpersonen haben uns mit zusätzlichen 200 000 Franken unterstützt. Darüber hinaus wurde sehr viel Freiwilligenarbeit geleistet.

Die Halle gehört nach wie vor der Stadt?

**Furrer:** Ja. Die Bauphase ist jetzt abgeschlossen. Jetzt kommt die Betriebsphase. Dafür haben wir eine Nullmiete, bezahlen die Nebenkosten und bekommen ausserdem einen Betriebsbeitrag, damit das Theater auch zu fairen Mieten all jenen, die dort etwas Kulturelles veranstalten wollen, zur Verfügung gestellt werden kann.

Wie teuer ist das?

**Furrer:** Es gibt eine kleine Grundmiete, und die anderen Kosten werden je nach Aufwand berechnet. Für spezielle Projekte haben wir auch einen Förderdeal, wo die Miete lediglich aus einem Anteil der Eintrittseinnahmen besteht.

Erwächst in der Bachtturnhalle dem Haberhaus und der Kammgarn nicht eine Konkurrenz?

**Furrer:** Nein, diese Angst habe ich nicht. Weder das Haberhaus noch die Kammgarn sind als Theaterräume ideal. In der Kammgarn sind die Sichtverhältnisse für Theater nicht gut, Tanztheater ist sogar unmöglich. Und im Haberhaus sind auf der Bühne von gerade mal drei auf fünf Meter nur technisch einfache Theaterproduktionen oder Lesungen möglich. Als Musikclubs sind das Haberhaus und die Kammgarn hingegen super.

Interview: Alfred Wüger



Geniessen und diskutieren unter der Lichtinstallation «Bach» von Angelika Dreher.

«Aus einer Vision wurde eine Idee, aus einer Idee wurde ein Projekt, und schon bald ging es an die Umsetzung.»

Raphaël Rohner  
Bildungsreferent der  
Stadt Schaffhausen

HÜT IM GESCHPRÖCH

Interview mit Katharina Furrer und Sarah Keller unter [www.shn.ch/click](http://www.shn.ch/click)